

hältnismäßig bei den Rohstoffen am stärksten. Wie gewöhnlich ist diese Verschlechterung der Handelsbilanz, die doch der günstigen Beschäftigung der französischen Industrie für den Inlandsmarkt zuzuschreiben ist und somit ein ausgesprochen günstiges Konjunktursymptom darstellt, Gegenstand besorgte Äußerungen geworden.

Die Indexziffer der Produktion ist bis April, für den die letzte Ziffer vorliegt, gleichmäßig gestiegen. Noch in diesem Monat haben mit Ausnahme der Automobilindustrie, die einen saisonmäßigen Rückgang zeigte, alle sieben in der Indexziffer berücksichtigten, verarbeitenden Industrien Zunahmen aufgewiesen. Besonders günstig ist die Beschäftigung in der Maschinen- und Bauindustrie, sehr befriedigend auch in der Kohlen- und Eisenindustrie und eigentlich unbefriedigend, nur in einigen Zweigen der Textilindustrie.

Die Güterverkehrsziffern der Eisenbahnen wachsen andauernd. Ebenso halten sich die Clearingumsätze weit über denen des Vorjahres. Arbeitslosigkeit ist praktisch keine vorhanden, in

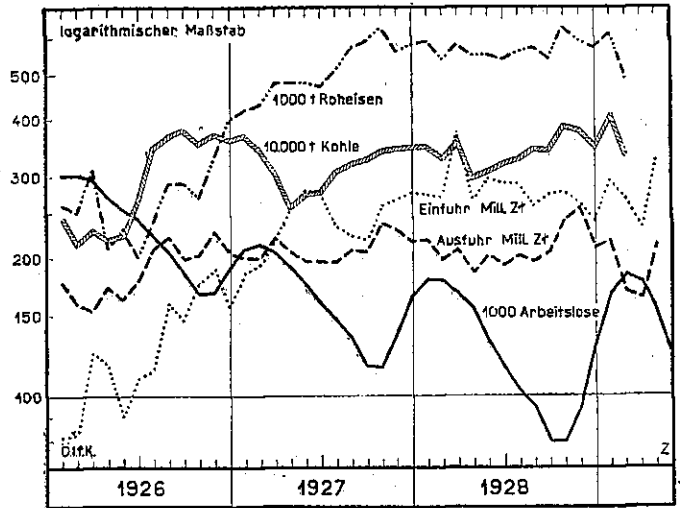
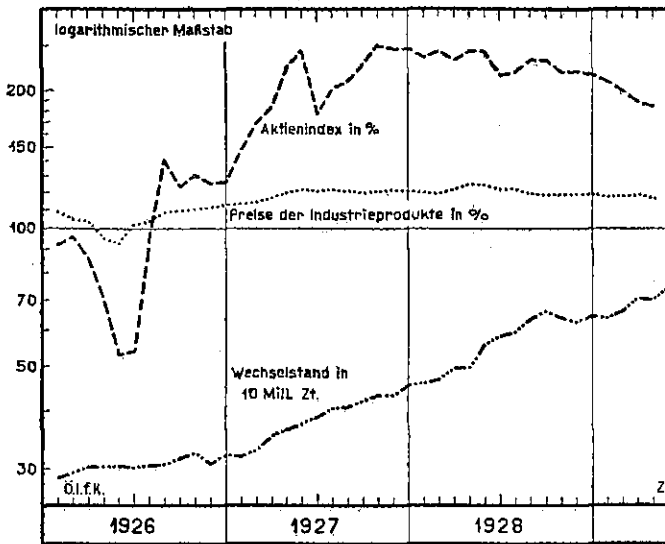
vielen Industrien bestehen im Gegenteil Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung.

#### POLEN.

In Polen hat sich die Depression, über deren Einsetzen schon vor drei Monaten berichtet worden ist, weiter verstärkt. Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau glaubt zwar, daß im April der Abstieg ein Ende gefunden habe, doch sprechen die seither verfügbar gewordenen Zahlen und Nachrichten gegen diese Annahme. Gerade im April ist die Zahl der Wechselproteste stark gestiegen, während gleichzeitig eine große Anzahl von Betrieben stillgelegt wurde. In der Eisenindustrie ist allerdings nach den starken Produktionseinschränkungen des ersten Jahresviertels eine Belebung eingetreten und namentlich eine bedeutende Zunahme der offenen Bestellungen erfolgt. Der Beststellungsstand ist jedoch noch immer niedriger als vor einem Jahr. Auch die Maschinenindustrie war im April wieder besser beschäftigt.

Die Indexziffer der Produktion hat jedoch den

Wirtschaftskurven für Polen.



zu Beginn des Jahres eingetretenen Rückgang nur zum Teil wieder eingeholt. Namentlich die Fertigwarenerzeugung ist noch viel geringer als zu Ende des letzten Jahres, während sich die Indexziffer der Produktionsgütererzeugung dank der guten Beschäftigung der Eisenindustrie stärker gehoben hat.

Die Arbeitslosigkeit, die im März unter dem Einfluß der Kälte über den Stand des Vorjahres gestiegen war, ist Ende April wieder auf die Höhe vom April 1928 gesunken und war am Anfang Mai sogar etwas geringer als ein Jahr vorher. Ähnlich wie in den anderen von der Kälte betroffenen Ländern dürfte diese schnelle Besserung auf die Beschleunigung der infolge der Kälte verspätet begonnenen Bauarbeiten u. dgl. zurückzuführen sein. Besonders groß ist die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie, deren Lage wie überall am ungünstigsten ist.

Der April brachte auch verhältnismäßig hohe Güterverkehrsziffern, doch ist namentlich die große Zahl der Wagengestellungen ausschließlich auf den Ausfall in den beiden vorangegangenen Monaten zurückzuführen.

An der Börse hat sich die nach abwärts gerichtete Kursentwicklung fortgesetzt. Diese Tendenz wurde noch durch die Ende April erfolgte Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Polen von 8 auf 9% verstärkt. Diese durch die starke Anspannung auf dem Geldmarkt notwendig gewordene Maßnahme hat aber bisher ein weiteres Fortschreiten der Ausdehnung des Eskomptekredits der Bank von Polen nicht verhindern können. Ende Mai hat vielmehr ihr Wechselportefeuille mit 742 Mill. Złoty

eine neue Höchstziffer erreicht. Es scheint, daß die Bank die Erhöhung des Diskontsatzes zum Anlaß genommen hat, bei der Auswahl der Wechsel weiter

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille <sup>1)</sup>	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagengestellung <sup>2)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>3)</sup>
	1927 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100		1000	Millionen Złoty	1000		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1927</b>										
Jänner ...	67	—	319	95	95	—	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	—	14·7	193	200	213·6
März ...	91	—	352	98	98	—	14·4	221	222	205·8
April ...	110	—	365	103	99	—	13·1	255	206	190·6
Mai ...	113	—	376	105	99	—	14·0	282	197	174·3
Juni ...	90	—	388	104	100	—	14·3	272	196	160·5
Juli ...	99	—	405	105	100	—	15·1	234	196	147·7
August ...	103	11·9	408	101	101	—	15·4	224	208	133·0
September ...	112	11·8	420	99	102	—	15·9	219	205	116·8
Oktober ...	121	10·6	433	98	103	—	17·8	260	238	115·7
November ...	114	10·7	431	99	103	—	17·7	266	229	136·7
Dezember ...	114	10·9	455	97	104	—	15·2	275	215	165·3
<b>1928</b>										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	—	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	—	16·2	271	198	178·4
März ...	108	11·6	496	101	103	—	17·6	372	208	167·7
April ...	115	11·5	499	104	105	—	14·6	266	185	153·0
Mai ...	111	11·7	558	102	105	—	15·6	297	202	135·5
Juni ...	103	12·0	582	100	105	—	17·3	290	192	116·2
Juli ...	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August ...	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September ...	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober ...	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November ...	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember ...	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
<b>1929</b>										
Jänner ...	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar ...	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März ...	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April ...	85	13·6	698	90	104	133·4	18·2	321	214	155·2
Mai ...	82	—	742	—	—	—	—	—	—	127·9

<sup>1)</sup> Der Bank Polski. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Arbeitstäglich. — <sup>4)</sup> 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt.

Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

entgegenzukommen. Durch diese large Kreditpolitik ist es auch vor allem zu erklären, daß die erwartete Depression bisher nicht mit ihrer vollen Schärfe eingetreten ist. Aus den bisher vorliegenden Daten ist eine Wirkung auf die Preisbewegung noch nicht festzustellen, da die letzten vorliegenden Großhan-

delsindexziffern im April im Einklang mit der Entwicklung in der Welt eine leichte Abnahme zeigten. Es könnte jedoch nicht überraschen, wenn die starke, von der Bank von Polen betriebene Kreditexpansion in nächster Zeit eine Preissteigerung hervorrufen würde.

Während des Druckes eingelangt:

#### ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS

*mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,  
London, 19. Juni 1929*

Die Ausfuhr von Fertigwaren erreichte in den Monaten April und Mai trotz der großen Arbeitslosigkeit in dem ersten Teil des Jahres einen ungewöhnlich hohen Gesamtbetrag. Obwohl die Arbeitslosigkeit nicht schneller abgenommen hat als es im Frühjahr Regel ist, zeigen sich doch noch keine Symptome einer Zunahme im Frühsommer, wie sie im vorigen Jahr erfolgt ist. Die Produktionsstatistiken zeigen nur geringe Veränderungen. Die Einigung der Reparationsexperten läßt eine gewisse Stabilität in der europäischen Handels-situation erwarten.

Die ungünstigen Wechselkurse und die jüngsten Goldverluste lassen eine gespannte Geldmarkt-lage erwarten und wie gewöhnlich läßt sich nicht voraussehen, welche Maßnahmen in New York erfolgen werden; es scheint jedoch wahrscheinlich, daß eine Erhöhung des Banksatzes sich vermeiden lassen wird. Es gibt jedoch eine Erscheinung die immer bedrohlicher wird; das ist der Preisfall, der nun schon zwei Monate andauert und sich in letzter Zeit beschleunigt und auf die wichtigsten Güterkategorien mit Ausnahme von Stahl ausgedehnt hat. Die Preise sind gegenwärtig mindestens um 5% niedriger als vor einem Jahr und angesichts der schwierigen Geldsituation ist es keineswegs sicher, daß der Tiefpunkt erreicht ist. Es ist bemerkenswert, daß bisher noch keine Wirkungen auf Produktion und Beschäftigung sichtbar sind und man muß fürchten, daß, wenn die Preisbewegung nicht eine Umkehrung erfährt, die Situation bald schlechter werden wird.

#### VEREINIGTE STAATEN

*Mitgeteilt von der Harvard Economic Society, Cambridge,  
Mass., 18. Juni 1929.*

Die Wirtschaftslage hat in den letzten Monaten keine wichtigen Veränderungen erfahren und das erzielte Entwicklungstempo hat die Beschäftigung in den letzten Monaten auf einem hohen Niveau erhalten. Insbesondere die Stahlindustrie erhielt

sich auf einem hohen Beschäftigungsstand und die mäßige Abnahme des Auftragsbestandes zu Ende Mai macht es wahrscheinlich, daß sich der saisonmäßige Rückgang der Stahlerzeugung noch hinausschieben wird. Sollten andere grundlegende Industrien auch weiterhin gleich intensiv fortarbeiten, besteht große Wahrscheinlichkeit, daß die folgende Reaktion schärfer sein wird, als wenn die Beschäftigung früher nachgelassen hätte. Die augenblickliche Situation ist ungewöhnlich ungleichmäßig. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht eher für einen Rückgang des Geschäftsganges, denn für eine Erhaltung des gegenwärtigen Niveaus, obwohl gegenwärtig noch nicht gesagt werden kann, wie bald und in welchem Ausmaß der Rückgang eintreten wird. Sollte die Reaktion allzu heftig zu werden drohen, werden die Federal Reserve Banken zweifellos eine Erleichterung des Geldmarktes herbeizuführen suchen, namentlich wenn der Rückgang mit einem verstärkten Kreditbedarf für die Erntebewegung und den Herbstexport zusammentreffen sollte. Wenn auch eine solche Politik kaum den Rückgang verhindern könnte, würde sie doch zweifellos die Reaktionsperiode verkürzen und ihre Intensität mildern.

#### DER ÖSTERREICHISCHE AUSSENHANDEL IM MAI

(Nachtrag zu Seite 103)

Die sieben eingelangten *Außenhandelsziffern* für Mai lassen nur geringe Veränderungen erkennen. Die *Einfuhr* ist insgesamt wesentlich höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres, was insbesondere für die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten gilt, aber auch die Einfuhr von Fertigwaren ist größer und sogar im Vergleich zum Vormonat gestiegen, eine Aufwärtsbewegung, die seit Februar dieses Jahres andauert. Auch die *Ausfuhr* ist größer als im vorigen Jahr, und zwar auch die Ausfuhr von Fertigwaren; die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten ist ganz unbeträchtlich gestiegen und fast konstant. Auch hier zeigt sich, wie bei den oben besprochenen Erscheinungen des Güterverkehrs der Bundesbahnen, daß die erwartete Verringerung nicht übermäßig groß ist.